



Redaction: Hr. W. Levysohn.

Donnerstag den 22. October 1857.

Mannschaftliches aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Wie man unreife Kartoffeln zum baldigen Verspeisen schnell zur Reife bringt. Ein Speisewirth offerirte in einer Jahreszeit, in der man noch nicht an Verspeisen neuer Kartoffeln denken konnte, alle Abende sehr schöne reife Kartoffeln und gewann dadurch viele Gäste. Man wunderte sich, woher er in der frühen Jahreszeit die schönen Kartoffeln bekomme. Die Baue ich selbst, war die Antwort, es freut mich, wenn sie schmecken, aber weiteren Aufschluß gab er nicht. — Er baute sie wirklich selbst. Als ich einmal seinen Garten durchwanderte, fand ich zwei sehr lange Beete mit Kartoffeln, die indess eben nicht viel sich vor den meingigen auszeichneten. Bei weiterer Untersuchung fand ich 7 Kisten mit trockenem Sande gefüllt, die so gestülkt waren, daß die Sonne sie von allen Seiten traf. Aus Neugierde wählte ich mit der Hand hinein und fand Kartoffeln vertorren, wodurch mir sogleich ein Licht über das Geheimniß des Speisewirths aufging. Der Mann gestand mir, obgleich etwas erschrocken, sein Verfahren, das er von seinem Vater geerbt und das ihm bereits vielen Vortheil gebracht habe. Ich bestellte, sprach er, zu diesem Behuf die Kartoffeln sehr frühzeitig und schütze durch Decken die Beete gegen Frost. Die Kartoffeln werden so früh als möglich gehäufelt, und immer vorsichtig nachgehäufelt, damit recht hohe Bänke entstehen. So wie sie nur eine mäßige Größe erhalten haben, werden die Bänke mit einer gewöhnlichen Tragkarre untersucht, und die zu einer Verspeisung nöthige Quantität entnommen, aber die Wurzeln mit den kleinen Früchten wieder sorgsam mit Erde behäufelt, daß sie fortwachsen. Die entnommenen noch unreifen Kartoffeln werden in einen Kasten mit Sand gethan, so daß sie sich nicht berühren, und die oberste Schicht wird eine Hand hoch mit Sand bedeckt. Bei Regenwetter muß der Kasten zugedeckt werden. Nach 6—7 Tagen haben die Kartoffeln ihre volle Reife zum Verspeisen erhalten. Damit ich nun läge, ich Kartoffeln zur Verspeisung geben kann, unterhalte ich 7 Kisten, die der Reihe nach entleert und wieder gefüllt werden. Ich verpach sein Geheimniß zu bewahren, und veröffentlichen es erst jetzt nach seinem Tode.

* Ein Freund der Landwirtschaft und der Obstzucht hat uns folgendes probate Mittel gegen die „Syaanraupen“ oder sogen. „Frostschäbenerlinge“ mitgetheilt: Gegen Mitte October pflagt dieser große Feind der Obstbäume sich auf deren Zweige zu begeben, um seine Eier in die werdenden Knospen zu legen, welche in der Blüthenzeit als Engerlinge große Verheerungen anzurichten pflegen. — Dieses verbiute man durch folgendes Verfahren: Schneide 3—4 Zoll breite Streifen starkes Papier, noch besser alte Lumpen, klebe dieselben zusammen, damit es lange Streifen giebt, bestreue diese mit Buchdruckschwärze oder sogenannter Maschinenfarbe, vermischt mit etwas Terpentin, welches in jeder Buchdruckerei zu haben ist, mittelst eines Pinsels gleichförmig auf, lege dann diese Bänder straff um den Stamm, verstopfe dann sorgfältig alle Spalten, damit das unbeflügelte Weibchen nicht unten durchkriechen kann. Man sehe jedoch alle 2—3 Tage nach, ob nicht so viele Schmetterlinge geirungen sind, daß dieselben gleichsam eine Brücke bilden, über welche andere kriechen können sollte das Band zu trocken werden, so streiche man dasselbe von Neuem an. Dieses Verfahren muß jedoch fortgesetzt werden, bis entweder Schnee die Erde deckt, oder keine Schmetterlinge mehr vorkommen, erst gegen Ende December.

* Die preussische Armee ist durch allerhöchste Cabinets-Ordre vom 5. September d. J. um eine neue Dienstbranche, nämlich um die aus gelerntem Bäckern gebildeten Militär-Bäcker-Abtheilungen erweitert worden. Dieselben gehören zum Train, dessen Uniform sie auch tragen, die Mannschaften derselben werden jedoch im 1. Jahre ihrer 3jährigen Dienstzeit vollkommen militärisch ausgebildet. Später wird von denselben der Dienst in den Militair- und im Kriegsfall der in den Feld-Bäckereien besorgt. Die Unteroffiziere führen bei dieser neuen Truppe die Benennung Oberbäcker, die Gefreiten heißen Schiefer und die Gemeinen werden kurzweg Bäder benannt.

* Die Kuhpockenimpfung und ihre Vortheile. Um die noch immer im Gange befindlichen irrigen Ansichten über die Kuhpockenimpfung zu berichtigen, hat die kön. belgische Akademie der Medicin das Gutachten einer diesbezüglich bestellten Prüfungskommission veröffentlicht, welches folgende Sätze enthält: 1) Die schützende Kraft des Impfstoffs ist durch über-